

Jahresmitgliederversammlung 18. November 2022

Auszüge aus der Rededisposition des Vorsitzenden des Vorstands

Liebe Mitglieder von OWUS!

Zunächst herzlich willkommen nach langer Pause. Seit unserer letzten regulären Mitgliederversammlung im März 2018 sind über 50 Monate vergangen und wir können feststellen „OWUS Berlin-Brandenburg lebt!“. Unseren 28. Geburtstag haben wir im Oktober still und leise begangen und wir staunen erneut über die Ausdauer und Lebensfähigkeit unseres Verbandes. Dabei haben wir in den letzten Jahren nicht nur kritische Phasen in unseren Unternehmen, sondern auch für die weitere Existenz des Verbandes erlebt. Manches Mitglied war einer Entscheidung zur Auflösung näher, als weiter zu machen. Auch heute sind diese Stimmen nicht verstummt und immer wieder wird das Argument angeführt, dass unser Verband überaltert ist und keine Ausstrahlung mehr hat. Neue Mitglieder, vor allem junge Unternehmer und Unternehmerinnen stoßen zu selten zu uns. Aber wir haben überlebt und der Euch vorliegende Arbeitsbericht ist in seiner Kompaktheit beeindruckend. Andere Landesverbände haben das nicht geschafft, doch dazu nachher mehr.

Die vergangenen vier Jahre waren erneut intensiv - arbeitsreich und hoffentlich auch erfolgreich in unseren Mitgliedsunternehmen. Uns sind keine Insolvenzen bekannt, Unternehmensschließungen erfolgten vorrangig altersbedingt bzw. durch Umstrukturierungen (nd-Verlag). Es war auch für unseren Verband ein politisch intensives Jahr mit Ergebnissen, die sich durchaus sehen lassen können. Dafür danke ich zunächst im Namen des Vorstands allen Mitgliedern. Nur mit dem Rückhalt in der Mitgliedschaft ist unsere Arbeit als Vorstand erst möglich, ... Senatoren und Abgeordnete folgen weiterhin unseren Einladungen zu Stammtischen und Unternehmerfrühstücken. Und auch der Verteilerkreis für den Newsletter erweitert sich ständig. Aktuell sind es ca. 180 Empfänger, wobei die Klickrate (also Personen, bei denen die E-Mail tatsächlich aufgemacht wurde) der letzten Monatsausgaben zwischen 37% und 41% liegt.

Unsere Mitgliederversammlung findet in einer äußerst schwierigen politischen und auch wirtschaftlichen Situation statt. Hier von einer Zeitenwende zu sprechen, halte ich allerdings für ahistorisch. Für die meisten von uns war 1990 DIE Zeitenwende. Daraus erklärt sich sicherlich auch, dass im Osten Deutschlands einiges anders gesehen und bewertet wird als im Westen des Landes.

Wirtschaftlich gesehen haben unsere Mitgliedsunternehmen gerade die Pandemie überstanden und auf dem Fuße folgt jetzt die Energiekrise. Dem Arbeitsbericht könnt Ihr entnehmen, welche Anstrengungen OWUS gegenüber der Politik unternommen hat, um die Corona-Hilfen zielgenauer einzusetzen. Ich erinnere nur an die Weigerung der Bundesregierung, diese Hilfen auch zur Finanzierung der Lebenshaltungskosten insbesondere der Solo-Selbständigen einsetzen zu können. Der Bazooka von Herrn Scholz folgt jetzt der Doppel-Wumms, u.a. mit der Energiepreispauschale und anderen Deckeln

und Bremsen. Hilft uns das? Die Solo-Selbständigen können die 300 € auch für die privaten Energiekosten verwenden, zumindest sind uns keine Beschränkungen bekannt. Wer als Unternehmer ein externes Büro hat, eine Werkstatt oder eine Fertigungshalle muss sich entscheiden, wo die 300 € eingesetzt werden. Komplett leer gehen bisher diejenigen aus, die keine ESt-Vorauszahlungen haben. Erst mit dem Jahresabschluss 2022 und dem Steuerbescheid sollen sie bedacht werden, also frühestens Ende nächsten Jahres, evtl. auch erst 2024. Damit geht es ihnen wie den Unternehmen in gemieteten Räumen. Die Rate für Dezember fließt an die Vermieter und erst mit der BK-Abrechnung kommt die Entlastung bei den Mietern an.

...

OWUS hat sich von Beginn an als ein politischer Verband verstanden, ohne spezifische Branchen- oder lokale Interessen. Deshalb vielleicht auch die Schwierigkeit, neue Mitglieder zu gewinnen. Wir sind eben kein Berufsverband oder örtlicher Gewerbeverein. Als offener Verband vertreten wir keine Partikularinteressen bestimmter Branchen und betreiben die Lobbyarbeit nicht aus unternehmerischen Eigennutz. Wir ziehen uns auch nicht in Nischen zurück. Als Verband schauen wir über den „Tellerrand“ und beziehen dort, wo es hingehört, auch zu den politischen Fragen unserer Zeit einen klaren Standpunkt entsprechend unserem Gründungsmotto *„Aus wirtschaftlicher Vernunft und sozialer Verantwortung“*. Als ein solidarischer Verband mit sozialer Verantwortung müssen wir eine Meinung haben und sie auch gegenüber den politischen Entscheidungsträgern artikulieren. Wir haben gegenüber dem Berliner Landesverband der LINKE vor und nach den Wahlen unsere Positionen zur Situation der Solo-Selbständigen und Kleinunternehmer in der Stadt deutlich gemacht.

In den 28 Jahren hat OWUS etliche wirtschaftspolitische Forderungen aufgestellt. Nun möchte ich unseren Einfluss nicht überbewerten, aber was ist aus diesen Forderungen geworden?

- Beschluss der Mitgliederversammlung vom 01. Dezember 2006: *„OWUS unterstützt die Forderung nach Einführung eines Mindestlohnes auch in Deutschland, weil es unserer Auffassung entspricht, dass man von seiner Arbeit auch leben können muss.“* Seit 2015 gibt es diesen gesetzlichen Mindestlohn.
- Sozialcharta für Solo-Selbständige und Kleinunternehmer vom 23. April 2016: Die Bezeichnung „Solo-Selbständige“ ist heute Teil des wirtschafts- und sozialpolitischen Sprachgebrauchs. Die geforderte Absenkung der Mindestbeitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung ist erfolgt. Wenn auch noch nicht auf das Niveau der Minijobs. Die Einbeziehung der Selbständigen in eine verpflichtende Altersvorsorge steht erneut im Koalitionsvertrag. Während der vorigen Legislaturperiode nahm OWUS an den Fachgesprächen des BMAS zur Altersvorsorgepflicht teil. Die Verbesserung der Honorarregelungen für Solo-Selbständige ist ein Schwerpunkt der Tätigkeit des vom BMAS geförderten Hauses der Selbständigen in Leipzig. OWUS war in der jetzt auslaufenden Förderperiode im Beirat des Hauses vertreten. Und die EU hat den Weg freigemacht für tarifvertragsähnliche Regelungen auch für Solo-Selbständige.

Fazit – die von den Gremien unseres Verbandes vertretenen Forderungen waren mitunter ihrer Zeit voraus. Ein Zeichen dafür, dass wir die „Hand am Puls“ der Unternehmen hatten und haben. Heute sind ein Teil der Forderungen entweder umgesetzt oder Teil realen politischen Handelns. Und darauf können wir mit Sicherheit stolz sein! Für den noch verbliebenen Teil werden wir weiter eintreten.

Liebe Freunde, der Bericht des Vorstands über die Arbeit seit unserer Mitgliederversammlung im März 2018 liegt Euch schriftlich vor. Ich möchte im Referat des Vorstands nur auf einige Punkte aus diesem Bericht näher eingehen.

- Wie bereits erwähnt – es ist Bewegung in die Behandlung der sozialen Absicherung von Solo-Selbständigen und Kleinunternehmern gekommen. Es wäre mehr als vermessen, dies dem Wirken von OWUS zuzuschreiben. Aber bezogen auf die Linkspartei können wir sicherlich für uns in Anspruch nehmen, zur Sensibilisierung in dieser Frage beigetragen zu haben. Nicht die für Wirtschaft und Mittelstand zuständigen Abgeordneten waren in der zurückliegenden Legislaturperiode die treibende Kräfte, sondern die sozial- und arbeitsmarktpolitischen Sprecher*innen. Seit den Wahlen zum Bundestag haben wir jedoch noch nichts wieder von ihnen gehört, außer den Meldungen über die Grabenkämpfe, die ich hier nicht kommentieren möchte.

2019 nahm OWUS an vier Fachgesprächen des BMAS zur geplanten Altersvorsorgepflicht für Selbständige teil. Gemeinsam mit dem DGB und ver.di unterstützten wir die Einbeziehung in die gesetzliche Rentenversicherung, andere Branchenverbände vor allem von guthonorierten Freiberuflern waren eher für die private Altersvorsorge. Besondere Aufmerksamkeit fand unser Vorschlag für eine steuerliche Lösung zur Berücksichtigung des fiktiven „Arbeitgeberanteils“. Aus sehr unterschiedlichen Gründen wurde das Gesetz nicht mehr erarbeitet, die Grundrente bekam im BMAS den Vorrang und dann kam die Pandemie. Im neuen Koalitionsvertrag wurde das Thema wieder aufgenommen, bisher aber ohne uns bekannte Aktivitäten seitens des BMAS.

- Als ein weiteres inhaltliches Thema stand auch in den letzten Jahren die Verbreitung des Konzepts der Gemeinwohl-Ökonomie im Mittelpunkt unserer Arbeit. Die Themenfelder soziale Absicherung und alternatives Wirtschaften sind eng miteinander verbunden. Die Situation der Solo-Selbständigen und Kleinunternehmer ist auch Ausdruck der vorherrschenden neoliberalen Wirtschaftsordnung. Und gerade diese will die Gemeinwohl-Ökonomie überwinden. Und zum anderen gibt es unter den GWÖ-Aktivisten auch viele Selbständige, die unter prekären wirtschaftlichen Bedingungen arbeiten.

Unter aktiver Beteiligung unseres Mitgliedes Rico Philipp wurde in Potsdam eine Regionalgruppe der GWÖ gegründet. Mit SODI e.V. legte Ende 2019 eine weitere Mitgliedsorganisation unseres Verbandes einen GWÖ-Bericht mit Bilanz vor. Aktuell sind die zweijährigen Zertifizierungen der Gemeinwohl-Bilanzen unseres Landesverbandes als auch mehrerer Mitgliedsunternehmen ausgelaufen. Von Plänen einer Re-Bilanzierung ist bisher nichts bekannt.

- Unser monatlicher elektronischer OWUS-Newsletter erscheint regelmäßig. Mit ca. 180 Adressaten erreichen wir damit deutlich mehr Leser als wir Mitglieder haben. Allerdings hat sich auch im vorigen Jahr an der Situation hinsichtlich der Autorenschaft nicht viel geändert - das Autorenkollektiv ist weiterhin sehr überschaubar und der Newsletter wird unzureichend für Unternehmensinformationen z.B. in Form von Links zur eigenen Homepage genutzt. ...

Liebe Freunde, soviel zu einigen Themen unserer Verbandsarbeit, die mit der konkreten wirtschaftlichen Situation der Solo-Selbständigen und Kleinunternehmen zusammenhängen. Diese Mischung von tagaktuellen Themen zur Verbesserung der Situation in den Unternehmen und eher visionären Themen (Gemeinwohl-Ökonomie und andere alternative Wirtschaftsformen) soll auch weiterhin die Tätigkeit von OWUS und damit die Vorstandsarbeit bestimmen. Dazu brauchen wir die Unterstützung aller unserer Mitglieder und Förderer sowie auch unserer Sympathisanten. Damit wollen wir unseren Verband auch attraktiv für neue und auch vor allem junge Mitglieder machen. Die Hoffnung auf einen Generationswechsel haben wir noch nicht aufgegeben.